

Inhalt

Einleitung.....	11
1. Die Entrückung der Heiligen.....	17
„Ich komme wieder“	17
Das Verlangen Christi	18
Passend gemacht	19
Der Herr selbst wird kommen	21
Die Verlegenheit der Thessalonicher.....	22
Eine neue Offenbarung.....	25
Wir, die Lebenden	27
Was bedeutet der Ausdruck „Ankunft“?	29
„Ankunft“ ohne Beifügungen	31
„Ankunft“ mit Beifügungen.....	33
Keine Benachteiligung der Entschlafenen	35
Der Herr kommt selbst	38
<i>Der gebietende Zuruf</i>	39
<i>Die Stimme eines Erzengels</i>	40
<i>Die Posaune Gottes</i>	40
Die Auferstehung	43
Eine allgemeine Auferstehung?	43
Die erste Auferstehung	46
<i>Eine Aus-Auferstehung</i>	48
<i>Ein Geheimnis</i>	51
Ist unser Leib schon erlöst?	54

Entrückt – dem Herrn entgegen	57
Unterschiede zum Tag des Herrn	61
Keine neue Offenbarung	62
Synonyme	64
1. <i>Gruppe</i>	65
2. <i>Gruppe</i>	66
Was macht den Tag des Herrn aus?.....	69
Unser Offenbarwerden mit Christus	71
Zeiten und Zeitpunkte	75
Wie ein Dieb in der Nacht.....	76
Ein Kommen – zwei Aspekte.....	80
2. Siehe, der Bräutigam!.....	83
Die prophetische Rede des Herrn	83
Die Gliederung der Rede	83
Der jüdische Bereich.....	87
Der christliche Bereich	96
Das Reich der Himmel	98
Das Gleichnis von den zehn Jungfrauen.....	104
Rückwärtsgerichtete Betrachtungsweise	104
Über die Deutung von Gleichnissen	106
Christentum ist Ausgehen, ist Bewegung	108
In der Christenheit gemischte Grundsätze.....	112
Kein Öl.....	114
<i>Eine Form ohne Leben</i>	117
<i>Einwände</i>	118

Das Schlafen der Jungfrauen.....	120
Der Mitternachtsruf	124
<i>Nur Gott kann ewiges Leben geben</i>	128
<i>Kann niemand mehr errettet werden?</i>	131
Die verschlossene Tür.....	132
3. Die Entrückung in der Offenbarung	137
Einleitung	137
Überblick über die Offenbarung	139
Der „Schlüssel“	139
Komm hier herauf!	143
<i>Deutung der Prophetie durch Geschichte?</i>	144
<i>Überblick über Offenbarung 4 und 5</i>	146
<i>Die Entrückung vorausgesetzt</i>	147
Die vierundzwanzig Ältesten.....	150
<i>Eine konstante Zahl</i>	154
<i>Die Würdigkeit des Lammes</i>	156
<i>Ein neues Lied</i>	159
Die siebzig Jahrwochen Daniels	162
Das Datum der Kreuzigung des Herrn.....	163
Eine Unterbrechung –	
der Stillstand der Uhr Israels	167
Der kommende Fürst	170
Bedeutsame dreieinhalb Jahre.....	173
Die letzte Jahrwoche noch zukünftig.....	176

Überblick über Offenbarung 6–11	179
Parallelen zwischen Daniel und Offenbarung	180
Gerichte der Vorsehung Gottes	180
Das Ende.....	181
Verschiedene Familien Erretteter	182
Jüdische Sendboten	183
Die Seelen unter dem Altar	185
<i>Das Gebet um Rache</i>	186
Die 144 000 Versiegelten	189
<i>Das Siegel des lebendigen Gottes</i>	189
<i>Wer sind die Versiegelten?</i>	192
<i>Der jüdische Überrest</i>	194
<i>Unterscheidungen</i>	195
Die große Volksmenge aus den Nationen.....	196
<i>Die große Drangsal</i>	198
<i>Anteilnahme des Himmels</i>	200
<i>Vor dem Thron und dem Lamm</i>	201
<i>Segnungen Gottes auf der Erde</i>	203
<i>Die Hütte Gottes</i>	206
<i>Können die törichten Jungfrauen</i> <i>doch noch Errettung finden?</i>	208
Zusammenfassung	209
Die Entrückung des „Kindes“	210
Überblick über Offenbarung 12–14	211
Die mit der Sonne bekleidete <i>Frau</i>	214
<i>Der Vorsatz Gottes mit Israel</i>	216
<i>Die Geburtswelken Israels</i>	220

Der Drache und das Kind	223
<i>Die Merkmale des Drachen</i>	224
<i>Satanische Gewaltherrschaft</i>	225
<i>Die Absicht, das „Kind“ zu verschlingen</i>	228
<i>Warum wird die Geburt Christi erwähnt?</i>	230
<i>Das Weiden der Nationen</i>	232
<i>Christus und die Versammlung</i>	235
<i>Unterschiedliche Bewahrung der Heiligen</i>	239
Ausklang	241



Einleitung

EIN HERRLICHES, EIN GEWALTIGES Ereignis steht den Kindern Gottes bevor. Es wird ihr bisheriges Leben augenblicklich und total verändern. An einem Tag, der wie jeder andere begann, wird plötzlich und von den Menschen unerwartet der Herr Jesus kommen. Mit göttlicher Macht und in der Kraft Seiner Auferstehung wird Er die Seinen aus dieser Welt wegnehmen und sie zu Sich in die Herrlichkeit bringen, in das „Haus Seines Vaters“, das völlig außerhalb dieser Welt liegt. Und sind sie erst einmal an diesem wunderbaren Ort angekommen, werden sie für immer dort bleiben. Unbeschreibliche Glückseligkeit wird in Ewigkeit ihr Teil sein.

Die Menschen dieser Welt werden von den außergewöhnlichen Vorgängen selbst nichts wahrnehmen. Nur eines wird auch für sie unübersehbar, wenn auch unerklärbar, sein: Ungezählte Menschen, die mit ihnen hier auf der Erde gelebt haben, sind auf einmal nicht mehr auffindbar. Nicht, dass sie gestorben wären; nein, aber sie werden hier nicht mehr gefunden. Die Heilige Schrift indes gibt uns schon heute Aufschluss darüber, was dann mit ihnen geschehen sein wird: Diese Menschen haben das erlebt, wovon sie oft

gesprachen hatten und worauf sie mit Ausharren gewartet haben – die *Entrückung*.

Aber es gibt noch ein anderes umwälzendes Geschehen, an dem die Gläubigen – allerdings zu einem späteren Zeitpunkt und von einem anderen Standpunkt aus – teilhaben werden: an der *Erscheinung Christi* in Macht und Herrlichkeit. Wenn Er aus dem Himmel herabkommen wird, um Seine Feinde auf der Erde zu vertilgen, dann werden sie mit Ihm aus dem Himmel hervortreten und Ihn auf Seinem Siegeszug begleiten. Und hat Christus im göttlichen Gericht Seine Feinde zertreten, wird Er hier auf der Erde Sein tausendjähriges Friedensreich aufrichten, zur Verherrlichung Gottes und zum Segen für die Menschen.

Nun ist es sehr wichtig, diese beiden Seiten des Kommens Christi voneinander zu unterscheiden (ohne sie allerdings voneinander zu trennen). Gott stellt uns in Seinem Wort wiederholt eine besondere Wahrheit oder Lehre vor, der eine andere Wahrheit gleichwertig gegenübersteht. Oder Er gibt uns verschiedene Seiten ein und derselben Wahrheit. Sie widersprechen sich natürlich nicht, aber sie ergänzen einander. Und um die ganze Wahrheit in dem bestimmten Punkt zu kennen und zu genießen, muss man beide Seiten beachten. Andernfalls besteht tatsächlich die Gefahr, dass man nicht nur diesen oder

jenen Teil der Wahrheit Gottes, sondern den Genuss sowohl der einen als auch der anderen Seite verliert.

Ich mache das einmal an einem Beispiel deutlich. Wenn wir nicht mehr die Unterschiede zwischen dem Ratschluss Gottes mit *Israel* und dem Ratschluss Gottes mit der *Versammlung*, der *Kirche*, erkennen, kommen uns das Verständnis und der Genuss sowohl der einen wie auch der anderen Seite der Wahrheit abhanden. Denn wir werden dann nicht mehr klar verstehen, welche gesegneten Absichten Gott mit Seinem irdischen Volk vor alters, mit Israel, verfolgt. Noch weniger werden wir die ungleich höhere Zielsetzung Gottes für Sein himmlisches Volk, Seine *Versammlung*, erfassen.

Ist das tatsächlich so unheilvoll? Ja. Als Erstes verlieren wir nämlich den Genuss der uns geschenkten christlichen Stellung und Hoffnung. Unsere Segnungen in den himmlischen Örtern (Eph 1,3) werden auf dem (niedrigeren, weil irdischen) Niveau der Stellung Israels angesiedelt. Und wenn die christliche Stellung, wenn die *Versammlung* nichts anderes ist als eine „geistliche Fortsetzung Israels“, dann reiht uns das zwangsläufig in die irdische Szene, in die Welt ein. Das ist in der Tat unheilvoll! Aus Himmelsbürgern sind Erdenbürger geworden!

Doch wir verlieren noch etwas. Wir erkennen nicht mehr, dass Gott Seine schon im Alten Testament aus-

gesprochenen Verheißungen Israel gegenüber wahr machen wird. Deswegen *hat* Israel eine Zukunft.¹ Und wenn dieses Volk auch noch durch unvergleichliche Drangsale wird gehen müssen, am Ende wird Sich Christus inmitten eines Überrestes aus diesem Volk verherrlichen. Gott wird Seinen Sohn, den *Erstgeborenen*, noch einmal in den Erdkreis einführen. Dann werden Ihn nicht nur alle Engel Gottes anbeten, sondern Er wird auch hier auf der Erde ein Reich haben. Ein Zepter der Aufrichtigkeit wird das Zepter Seines Reiches sein (Heb 1,6–8). Freuen nicht auch wir uns darüber, dass unserem Herrn und Erlöser einmal hier, wo Er verworfen und verachtet wurde, jede Ihm zustehende Ehre zuteilwerden wird? Kann es uns kalt lassen, wenn dem Herrn Jesus die Herrschaft nicht nur über Israel, sondern über die ganze Erde anvertraut wird? Und überdies, wir werden Ihn bei allem, was Er tut, begleiten!

Wie wichtig ist es daher, unsere christliche und damit himmlische Stellung unterscheiden zu lernen von der irdischen Stellung Israels im kommenden Reich! Unsere Hoffnung ist auf den Himmel gerichtet, dort ist „unser Bürgertum“ (Phil 3,20).

Damit sind wir bereits wieder auf unseren Gegenstand zurückgekommen, der uns im Folgenden

¹ Vgl. *Da bin Ich in ihrer Mitte*, S. 21–66.

beschäftigen soll. Auch hier können wir von zwei Teilen oder *zwei Seiten der göttlichen Wahrheit* sprechen. Was uns das Wort Gottes über die **Ankunft Christi** sagt, können wir entweder der einen oder der anderen Seite zuordnen. Die beiden Seiten in Bezug auf das Wiederkommen des Herrn sind

- die *Entrückung der Gläubigen* und
- die *Erscheinung Christi* oder der *Tag des Herrn*.

Auch hier hat die Verquickung beider Wahrheiten viel Unsegen gebracht und dazu geführt, dass die tägliche Erwartung des Herrn Jesus zur Entrückung der Seinen in der Christenheit weitestgehend verloren ging. Man weiß wohl etwas über den sogenannten „Jüngsten Tag“, aber eine Entrückung von Gläubigen – gibt es das? Dabei ist gerade dieses Ereignis nach den Gedanken Gottes die eigentliche christliche Hoffnung. Jeden Augenblick kann sie in Erfüllung gehen.

Deswegen möchte ich mit dieser Arbeit in erster Linie versuchen, den gläubigen Leser anhand der Aussagen der Heiligen Schrift zu dieser überaus gesegneten Wahrheit und Erwartung hinzuführen. Wenn auch die andere Seite des Kommens des Herrn, Seine **Erscheinung in Macht und Herrlichkeit**, bei dieser Arbeit nicht im Vordergrund steht, so möchte ich doch auch darauf eingehen und die *Unter-*

schiede zwischen den beiden Aspekten des Kommens des Herrn aufzeigen. Nicht fehlen soll schließlich ein Blick in das prophetische Wort, um der Frage nachzugehen: In welcher Beziehung steht die Entrückung zu den prophetischen Ereignissen? Das wird die oft gestellte Frage klären helfen, ob die Kinder Gottes der Gnadenzeit durch die Drangsalszeit zu gehen haben. Bei alledem möchte ich versuchen, zu differenzieren, ohne zu trennen: das auseinanderzuhalten, was unterschieden werden muss, und trotzdem die große Linie im Auge zu behalten, die alles miteinander verbindet.

Schenke es uns der Herr, dass wir so die bestehenden Unterschiede der göttlichen Wahrheit wieder klarer zu erkennen vermögen! Es wäre auch die beste Voraussetzung dafür, mit größerer Hingabe und unmittelbarer Den aus den Himmeln zu erwarten, der gesagt hat: *„Ich komme bald; halte fest, was du hast, damit niemand deine Krone nehme!“* (Off 3,11).

1. Die Entrückung der Heiligen

„Ich komme wieder“

WIR KOMMEN JETZT ALSO auf diesen Gegenstand zu sprechen, den wir uns wunderbarer und herrlicher kaum vorstellen können: die Entrückung der Gläubigen.

Der Herr Jesus nimmt in der heutigen Zeit den Platz höchster Herrlichkeit ein. Aus Liebe zu uns hatte Er Sich einst bis zum Tod am Kreuz erniedrigt. Aber jetzt ist Er als Mensch mit Ehre und Herrlichkeit gekrönt und sitzt zur Rechten Gottes, sitzt auf Seines Vaters Thron (Heb 1,13; 2,9; Off 3,21). Diesen Platz jedoch wird Er – wenigstens vorübergehend – verlassen. Warum? Er wird den Seinen, die in der Welt sind, entgegenkommen, um sie aus dieser Welt wegzunehmen und sie in Seine unmittelbare Gegenwart in der Herrlichkeit Gottes zu bringen. Das Zusammentreffen mit Ihm wird in der Luft stattfinden, und von dort aus wird Er sie in das Haus Seines Vaters führen. In das Haus Seines Vaters? Ja, gerade dorthin, wo der Vater und der Sohn und der Heilige Geist schon seit Ewigkeit wohnen.

Das Verlangen Christi

Schon vor Seinem Weggang aus dieser Welt hatte Er von diesem wunderbaren Ereignis gesprochen und gesagt:

„In dem Haus meines Vaters sind viele Wohnungen; wenn es nicht so wäre, hätte ich es euch gesagt; denn ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten. Und wenn ich hingehere und euch eine Stätte bereite, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, damit, wo ich bin, auch ihr seiet“ (Joh 14,2–3).

Es ist Seine klar ausgedrückte Absicht, ja Sein Verlangen, die Seinen, die Er mit Seinem Blut so teuer erlöst hat, dort zu haben, wo Er ist. Wie überaus beglückend sind diese Worte „zu mir nehmen“ und „wo ich bin“, Er sagt nicht: „in den Himmel nehmen“, oder: „damit ihr im Himmel seid“. Gewiss, dieses „wo ich bin“ ist schließlich der Himmel; aber Er zeigt uns, dass die Seinen auf der Erde Seinen kostbaren Schatz bilden und dass Er Sich nach ihnen sehnt. Deswegen möchte Er sie ganz nahe bei Sich haben und das für alle Ewigkeit! Auch in Seinem Gebet an Seinen Vater in Johannes 17 bringt Er diesen

Wunsch Seines Herzens zum Ausdruck: „Vater, ich will, dass die, die du mir gegeben hast, auch *bei mir seien, wo ich bin*, damit sie meine Herrlichkeit schauen“ (V. 24). Welch ein unaussprechliches Glück, zu denen gehören zu dürfen, die der Vater Ihm gegeben hat! In Seinem Ratschluss gab Er sie Ihm, damit Er ihnen ewiges Leben gebe (V. 2). Und der Besitz des ewigen Lebens wiederum befähigt sie, Seine persönliche Herrlichkeit zu schauen. Wunderbare Gnade, die uns, den Gläubigen der Gnadenzeit, geschenkt sein wird! Lässt uns das nicht in Jubel ausbrechen?

Passend gemacht

Ohne Frage ist das Sühnungsblut Christi die Grundlage von allem Handeln Gottes in Gnade, die Grundlage für jede Segnung, die Er sündigen Menschen verleihen kann. Was immer Gott auch uns an Segnungen geschenkt hat oder schenken wird, alles ruht auf dem vollbrachten Erlösungswerk Christi, Seines Sohnes. Das wollen wir tief im Herzen behalten bei allem, was noch an Herrlichem vor uns kommen wird. Wir waren absolut verloren und hatten nichts anderes als das ewige Gericht im Feuersee verdient. Und wäre nicht Gott in Seiner Gnade ins Mittel getreten, wäre nicht Sein Sohn für

uns in den Tod gegangen, so wären wir auch dahin gekommen. Ohne den Tod und die Auferstehung Jesu Christi besäßen wir nichts, gar nichts. Ja, der Apostel Paulus sagt uns, dass, wäre Christus (wohl gestorben, aber) nicht auferstanden, wir noch in unseren Sünden und die elendsten von allen Menschen wären (1. Kor 15,3–19).

Doch das **Blut Jesu Christi** reinigt uns von aller Sünde (1. Joh 1,7). In der Kraft dieses Blutes hat uns der Herr Jesus von unseren Sünden gewaschen und uns zu einem Königtum gemacht, zu Priestern Seinem Gott und Vater (Off 1,6). Und durch den Glauben an Sein Blut sind wir gerechtfertigt worden, umsonst und durch Gottes Gnade (Röm 3,24.25).

Aber wenn es um die Frage geht, was uns *befähigt*, am Erbe der Heiligen in dem Licht teilzuhaben (Kol 1,12) und in der Herrlichkeit Gottes zu weilen, dann spricht die Schrift nicht vom Blut Christi, sondern von dem **ewigen Leben**. Nur wenn wir die Natur Gottes besitzen, sind wir tatsächlich in der Lage, bei Gott zu wohnen und Seine Herrlichkeit zu sehen. Ein Kronprinz mag durchaus das *Anrecht* auf den Thron haben, aber er mag – weil er vielleicht noch unmündig ist – nicht *fähig* sein, dieses Anrecht anzutreten. Nun, der gläubige Christ hat beides. Durch das Blut Christi besitzt er das Anrecht auf die Herrlichkeit Gottes, und durch den Besitz des ewigen Lebens ist

er passend oder fähig gemacht, Gott zu genießen und in Seiner Herrlichkeit zu sein. „Dies aber ist das ewige Leben, dass sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen“ (Joh 17,3).

Der Herr selbst wird kommen

Doch kommen wir auf die Worte des Herrn in Johannes 14 zurück. Er hatte gesagt: „Ich komme wieder und werde euch zu mir nehmen.“ Bedenken wir indes: Noch war das Werk auf Golgatha, das als Voraussetzung dazu nötig war, nicht vollbracht. Infolgedessen war auch der Heilige Geist noch nicht gekommen (Joh 7,39), als der Herr diese kostbaren Verheißungsworte sprach. So konnte der Herr Seinen Jüngern auch noch nichts Näheres darüber mitteilen, auf welche Weise sich Seine Verheißung im Einzelnen erfüllen würde (Joh 16,12–14). Er hatte diese wunderbare Hoffnung in ihre Herzen gepflanzt, und das war im Grunde das Wichtigste. Und wüssten wir darüber nichts Weiteres, es wäre genug, uns ungetrübt zu freuen und uns fest auf die Zusage Seiner Wiederkunft zu stützen. So hat Er es gesagt, und so wird Er es tun.

Die Verlegenheit der Thessalonicher

Und doch hat es Ihm gefallen, uns weiteres Licht über diesen einzigartigen Vorgang zu schenken. Dazu benutzte Er den Apostel Paulus und unter anderem den Umstand, dass die Gläubigen in Thessalonich sich nur für kurze Zeit der mündlichen Belehrungen des Apostels hatten erfreuen können (Apg 17,1–9). Sie waren durch die Gnade Gottes dahin geführt worden, sich von den Götzenbildern zu Gott zu bekehren, um „dem lebendigen und wahren Gott zu dienen und seinen Sohn aus den Himmeln zu erwarten – Jesus, der uns errettet von dem kommenden Zorn“ (1. Thes 1,9.10). Sie waren durch den Apostel Paulus mit der Wahrheit über die Wiederkunft Christi vertraut gemacht worden, offenbar aber mehr in einer allgemeinen Weise. Sie hatten zudem gelernt, dass einmal der Antichrist und „der Abfall“ kommen würden; aber auch, dass Christus schließlich vom Himmel herabkommen würde, um „den Gesetzlosen“ durch den Hauch Seines Mundes zu vernichten und hier auf der Erde Sein Reich zu errichten (2. Thes 2,1–12). „Erinnert ihr euch nicht, dass ich dies zu euch sagte, als ich noch bei euch war?“ (V. 5). Sie wussten also grundsätzlich um die *Ankunft unseres*

Herrn Jesus Christus (V. 1) und den *Tag des Herrn* (V. 2), besaßen aber noch keine genauen Kenntnisse über die Zusammenhänge zwischen beidem. Ja, sie wussten vermutlich nicht einmal, dass diese beiden Ereignisse oder Dinge nicht dasselbe bedeuten.

Nun war der Glaube dieser Jungbekehrten an die Wiederkunft Christi so innig und schlicht, so lebendig und gegenwartsbezogen, dass sie von einem Umstand überrascht wurden: Einige von ihren Mitgeschwistern waren inzwischen entschlafen, und der Herr war noch nicht gekommen! Was geschah nun mit diesen Entschlafenen? Würden sie nicht, wenn der Herr kam, des Segens Seiner Gegenwart verlustig gehen?

Der Apostel schreibt ihnen, dass sie, was die Entschlafenen betrifft, nicht länger unwissend sein sollten. Überhaupt hätten sie keinen Grund dazu, sich zu betrüben, wie das „die Übrigen“ tun, „die keine Hoffnung haben. Denn wenn wir glauben, dass Jesus gestorben und auferstanden ist, so *wird auch Gott die durch Jesus Entschlafenen mit ihm bringen*“ (1. Thes 4,13.14). Sie mochten die Einzelheiten darüber, wie das geschehen könnte, nicht kennen – und sie konnten sie noch gar nicht kennen. Dennoch hätten sie aus der Tatsache, dass der Herr Jesus gestorben und auferstanden war, den Glaubensschluss ziehen sollen, dass dann auch Gott die durch Jesus Entschlafenen

bei Seiner Ankunft in Macht und Herrlichkeit mit Ihm bringen würde.

Sie würden keineswegs einen Verlust erleiden. Nein, wenn der Tag der Offenbarung Christi kam, würde Gott dafür sorgen, dass sie *bei Ihm* im Himmel sein und dann *mit Ihm* kommen würden. Wie bereits bemerkt, sie hätten daraus, dass der Herr Jesus gestorben und auferstanden war, folgern können und sollen, dass ihren Entschlafenen dasselbe geschehen würde, was ihrem Herrn geschehen war. So sehr hat uns Gott in Seinem Gnadenratschluss mit dem Herrn Jesus verbunden. Das können wir uns nicht tief genug ins Herz schreiben. Gott sieht uns in Christus, jetzt und immer. Dass wir uns doch dieser gesegneten Stellung mehr bewusst wären!

Es mag nämlich auch uns zuweilen so gehen, dass wir etwas aus Gottes Wort nicht verstehen. Vielleicht macht uns eine Schriftstelle Mühe, die gar unsere ewige Sicherheit in Christus infrage zu stellen scheint. Aber anstatt dann Zweifeln Raum zu geben, lasst vielmehr das Licht anderer, völlig klarer Schriftstellen auf unsere Probleme fallen! Und vor allen Dingen lasst uns stets bedenken, dass wir durch die Gnade Gottes untrennbar mit Christus verbunden sind! Seine Stellung ist unsere Stellung. Wir mögen das eine oder andere noch nicht erkennen können, aber das bleibt: Gott sieht uns in Christus, und wir

ehren Ihn und Seinen Sohn, wenn wir uns auch so sehen.

Eine neue Offenbarung

In den folgenden Versen fügt nun der Apostel Paulus eine völlig neue Offenbarung hinzu und gibt ihnen, wie uns, die fehlenden Bindeglieder – Einzelheiten, die klarmachen, dass der Herr Jesus zuerst *für* die Gläubigen kommen muss, um dann *mit* ihnen kommen zu können. Bisher hörten wir von einem **Kommen des Herrn mit uns**; jetzt kommt etwas anderes vor uns, das wir treffend mit dem **Kommen des Herrn für uns** umschreiben könnten:

„Denn dieses sagen wir euch im Wort des Herrn, dass wir, die Lebenden, die übrig bleiben bis zur Ankunft des Herrn, den Entschlafenen keineswegs zuvorkommen werden. Denn der Herr selbst wird mit gebietendem Zuruf, mit der Stimme eines Erzengels und mit der Posaune Gottes vom Himmel herabkommen, und die Toten in Christus werden zuerst auferstehen; danach werden wir, die Lebenden, die übrig bleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden in Wolken dem Herrn entgegen in die Luft; und so werden wir allezeit bei dem Herrn sein“ (V. 15-17).